Hilf dir selbst, so hilft dir Gott

Ein Stimmungsbild aus Deutschland.

Die Probe.

Ueber die in Deutschland als Folge des französischen Einbruches herrschende Stimmung spricht sich ein Artikel in der „K. V." aus, wie folgt:

„Noch vor einem Jahre wäre es kaum denkbar gewesen, daß die Volksstimmung in allen deutschen Landen so einmütig, wie jetzt, von nichts anderem wissen will, als von zähestem Widerstande gegen die französische Politik. Niemals früher wäre es möglich gewesen, eine Einheitsfront unbedingter Abwehr gegen die Zumutungen und Drohungen aus Paris zu schaffen. Schon aus diesem Grunde wäre auf deutscher Seite eine Politik entschlossener und konsequenter Ablehnung nicht durchführbar gewesen; es fehlte ihr die moralische Grundlage im Volke. Freilich auch noch einiges andere an notwendigen Voraussetzungen, vor allem der tatsächliche Beweis für die enggezogenen Grenzen unserer „Erfüllungs"-Möglichkeiten. So war denn eine Politik, die Schritt für Schritt jene Voraussetzungen schuf und diesen Beweis erbrachte, das notwendige Durchgangsstadium und die Vorbedingung für das, was wir heute sich vollziehen sehen. Heute hat das Reich der deutschen Regierung bis weit in die Reihen unserer Kriegsgegner hinein seine Berechtigung erwiesen; heute findet sie auch in der einmütigen Entschlossenheit des deutschen Volkes, lieber jetzt das Härteste zu erdulden, als sich die Knechtschaft stückweise auf die Schulter legen zu lassen, das moralische Fundament zu ihrem Widerstande. Und dies, obwohl der französische Gewaltstreich unmittelbar auf den Lebensnerv des deutschen Volkes zielt und die Daseinsbedingungen jedes einzelnen Deutschen in verhängnisvoller Weise verschlechtert. Trotzdem diese Folge vorauszusehen war, gab es nur eine Stimme: Es ist genug — jetzt liegen oder brechen!

Daß die Volksstimmung in Deutschland diese Entwicklung genommen, ist das eigenste Werk Frankreichs unter poincaristischer Führung. — Dieses Frankreich allein hat sie soweit gebracht. Diesem Frankreich allein verdanken wir die Welle nationaler Wiedererhebung und Einigung, die durch das deutsche Volk geht. Wenn sie weiter steigt — und auch dafür scheint ja der Gewaltparoxismus der Pariser Machthaber sorgen zu wollen, und wenn sie für uns auch nichts anderes bringen sollte, als jene moralische Wiedererhebung und Einigung, dann wird man vielleicht einmal auf einem Kohlenberg ein Standbild Poincares bewundern können mit der Inschrift:

Dem Schöpfer seiner Einigkeit
Das dankbare deutsche Volk.

Was am Rhein und an der Ruhr gegenwärtig geschieht, ist jedenfalls das beste Mittel, um das deutsche Volk zusammenzuschweißen. Gelingt dies jetzt nicht dem genialen Leiter der französischen Politik, so wird es wohl nie gelingen. Wir hoffen auch, daß die Franzosen sich über die jüngsten Vorgänge im Reichstag, wo die parlamentarische Vertretung der Sozialdemokratie sich dem vollen Ernste der Pflichten des Augenblicks noch nicht einheitlich gewachsen zeigte, zu früh gefreut haben. Im Kriegsgebiet selbst sehen wir jedenfalls die Arbeiterschaft fest und entschieden in der Front des moralischen Widerstandes, gemeinsam mit den Beamten und Angestellten, gemeinsam mit den Betriebsleitern und Zechenbesitzern. Man sieht auch, wie die Franzosen angesichts der unvermuteten Kraft des Widerstandes, mehr und mehr die Ruhe verlieren. Indem sie eine Gewalttat auf die andere setzen, genau so verfahren wie im Kriege, ja sogar noch über Kriegsrecht hinaus, führen sie von Tag zu Tag deutlicher den rechtswidrigen und gewalttätigen Charakter ihres Vorgehens aller Welt vor Augen. An den sich häufenden Eingriffen in das Privateigentum müssen die Bolschewiken ihre helle Freude haben; von den Pariser „Apaches" gar nicht zu reden.

Ausländische Beobachter, auch solche aus den feindlichen Ländern, bezeugen, mit welcher Ruhe, freilich auch mit welchem wachsenden inneren Grimm und Abscheu, das deutsche Volk diese Gewalttaten erträgt. Ein Italiener sagte, seine Landsleute hätten die Gewalt sicher schon mit Gewalt beantwortet. Daß wir Fischblut in den Adern hätten, glaubt er aber doch offenbar nicht. Und mit Recht; wir sind nur äußerlich ruhiger als die romanischen Völker, aber der gewaltsam nach innen gedrückte Zorn treibt den Stachel um so tiefer. Besonders in die Herzen der Rheinländer! Nie werden sie indessen diesen Schimpf vergessen. Aber, die Zähne aufeinandergebissen, werden sie auch weiter ihre Selbstbeherrschung bewahren. Auch die Erbärmlichkeit jener Lumpen, die in deutscher Sprache französische Pläne propagieren, und sogar, angesichts der offenen Gewalt des Feindes, ihres Gönners, nichts besseres zu sagen wußten, als über die Standhaftigkeit des Ministeriums Cuno zu meckern — auch diese Erbärmlichkeit werden die Rheindeutschen lediglich mit Verachtung ertragen.

Wir wissen, es ist eine schwere Nervenprobe, die wir zu bestehen haben, in der Bewahrung ruhiger Würde sowohl wie im Ertragen schwerster Notstände. Das Chaos, das die gepanzerte Faust im feinen Uhrwerk des Zentrums unserer Wirtschaft anzurichten im Begriff ist, wird furchtbare Folgen haben. Aber wir wissen: einmal mußten wir diese Probe doch bestehen; einmal mußte doch der moralische Widerstand des deutschen Volkes rückhaltlos eingesetzt werden, um die Pläne, die auf seine Vernichtung ausgehen, zum Scheitern zu bringen. Mit atemloser Spannung wartet die ganze Welt darauf, ob wir diese Probe bestehen; und nur, wenn wir sie bestehen, dürfen wir erwarten, daß die Welt dem deutschen Volke jene Achtung zollt und seiner inneren Kraft jenes Vertrauen entgegenbringt, ohne die es weder moralisch noch wirtschaftlich wieder als gewichtiger Faktor gewürdigt werden wird. In diesem Sinne vor allem müssen wir, nicht blos aus taktischen Erwägungen heraus, die abwartende Haltung Englands und Amerikas verstehen. Daß sie, um ihrer eigenen Interessen willen, nicht zu lange warten dürfen, muß ihnen freilich auch der rechnende Verstand, der ihnen in so hohem Maße eigen ist, sagen; aber in unserem Interesse liegt es, so zu handeln, als wenn wir auf keinerlei Eingreifen anderer rechnen dürften, als wenn wir ganz allein auf die eigene Kraft angewiesen wären. Je mehr wir von dieser inneren Stärke uns selbst, unseren Freunden und Gegnern offenbaren, um so besser für uns, um so gefestigter und um so freier unsere künftige Stellung! Jetzt sind wir tief gebeugt, aber nicht gebrochen. Wir haben ein zähes Leben, wir dürfen nicht verzagen, sondern müssen nach der alten Weisheit handeln:

Hilf dir selbst,
So hilft dir Gott!

Kinder

vergessen nie Zam-Buk, mit dem ihre Wunden geheilt und Schmerzen gestillt wurden. Kluge Mütter gebrauchen nie etwas anderes. Ein klein wenig Zam-Buk — irgend ein reiner Lappen — und die Schmerzen sind dahin. Zam-Buk ist so rein, daß es kein besseres Heilmittel für irgend eine Wunde geben kann.

Verlangt es

Frau J. E. Bierwirth aus Carnduff, Sask., schreibt: „Mein kleiner Junge schnitt sich die Fingerspitze ab und ich glaubte schon einen Arzt für den Arzt zu haben. Ich gab Zam-Buk auf die Wunde, um die Schmerzen zu stillen. Die Schmerzen verschwanden sofort und ich gebrauchte mehr Zam-Buk. Ich wiederholte es mehrere Tage und die Wunde heilte ausgezeichnet."

Zam-Buk

IT ENDS PAIN

40c. box, 3 for $1.25. All Stores and Chemists.

Die Ruhrlage verschärft sich

Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß sich die Lage in dem ganzen, dem französischen Raubeinfall ausgesetzten Gebiet bedeutend verschärft hat. Die Franzosen gaben vor, nicht als Feinde des deutschen Volkes in das Ruhrgebiet eingedrungen zu sein, bewahre Gott, sondern als Emissäre einer edlen und langmütigen Nation, der die Bosheit und Hartnäckigkeit der deutschen Regierung nichts anderes übrig ließ, als auf diese Weise sein gutes Recht zu betonen. Glücklicherweise scheint die deutsche Bevölkerung, und nicht an letzter Stelle das arbeitende Volk, für die edlen Absichten der gallischen Gemütsmenschen so gar kein Verständnis zu besitzen. Die Kohlengräber weigerten sich, für die lieben Franzosen die Kohlen aus dem Boden zu fördern, die bösen Magnaten trieben hartnäckig Obstruktionspolitik, Polizisten und andere Beamte ließen sich Liebkosungen mit der Reitpeitsche nicht gefallen.

Ist es ein Wunder, wenn man in Paris irritiert wird und andere Seiten aufzuziehen droht? Es scheint ganz so, als ob Poincare und seine Hintermänner den Augenblick für gekommen erachten, die Maske abzuwerfen und mit roher Gewalt jeden Widerstand zu unterdrücken. Die Tatsache, daß die vergewaltigte Ruhrbevölkerung keine Miene macht, den französischen Räubern entgegenzukommen, sondern mit bewunderungswürdigem Mut und größter Selbstbeherrschung auf seiner Taktik passiven Widerstandes beharrt, hat soweit alle Pläne der „grande nation" zu Schanden gemacht. Man will offenbar zu kriegerischen Maßregeln oder was die Franzosen darunter verstehen, greifen.

Es ist leicht verständlich, daß es den Gutedeln an der Seine hochwillkommen sein würde, wenn sich die Deutschen zu feindlichen Handlungen hinreißen ließen. Gereizt dazu sind sie ja in teuflischer, systematischer Weise und es hat sichtlich eine fast übermenschliche Selbstüberwindung gekostet, die Einbrecher nicht, wie sich's gebührt hätte, mit blutigen Köpfen heimzuschicken. Nur die Erwägung, daß dadurch furchtbares Unheil über das wehrlose deutsche Volk gebracht werden würde, hat sie abgehalten, sich an ihren Peinigern zu vergreifen. Daß hier und da einem mißhandelten Deutschen in maßloser Entrüstung der Zorn mit dem Verstand durchgegangen ist, kann man verstehen. Das war dann natürlich jedesmal Wasser auf die Mühle der Franzosen, welche solche Vorkommnisse nach Kräften ausnützten.

Die französische Geheimpolizei ist inzwischen sehr tätig gewesen. Der „agent provocateur" hat sein bestes versucht, unbesonnene Deutsche zu unklugen Handlungen aufzustacheln, oder selbst sie zu begehen und sie dann den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Zu dergleichen Vorkommnissen gehört der angebliche Bombenanschlag auf das Hauptquartier der Franzosen im Kaiserhof Hotel in Essen, die Versperrung des Rhein-Herne Kanals durch versenkte Frachtschiffe und die angebliche Verschwörung politischer Parteien gegen die Franzosen. Letztere behaupten auf Grund dieser Geschehnisse, daß der passive Widerstand der Deutschen über Bord geworfen sei und gewaltsamer Politik Platz gemacht habe. Die nächste Folgerung würde die sein, daß sie dadurch berechtigt seien, kriegerische Maßregeln zu treffen. Das ist es natürlich, was sie möchten und worauf sie mit aller Macht hinarbeiten: Krieg gegen ein wehrloses Volk, um es völlig vernichten zu können.

(Eingesandt)

Zur Frage Prohibition vs. Mäßigkeit schreibt unser Mitarbeiter M.:

Hoffentlich wird die Mehrzahl der Abgeordneten in der Legislatur eingesehen haben, daß mit der sogenannten Prohibition, wie sie jetzt im Gesetzbuche besteht, es so nicht weiter gehen kann — ob Teetotaler oder nicht. So, wie die Gesetze jetzt sind, ist es nur zum Schaden der Provinz und kein Nutzen für die Fanatiker und Weltverbesserer. Wenn die Regierung den Unsinn eines solchen Gesetzes nicht einsieht, nachdem sie schon über zwei Jahre das Gesetz ausprobiert hat und die Liquor Commission sich nicht befähigt gezeigt, ist es Sache der Regierung, diesem Zustand ein Ende zu bereiten. Die Statistiken zeigen, daß etwas getan werden muß, denn die Zustände sind unter aller Kritik; die Gefängnisse werden zu klein, wenn das Gesetz nicht geändert wird und die Zuchthäuser müssen vergrößert werden, aber nicht für Kriminalzwecke allein, sondern auch für Inseltrinker und „Bootlegger". Das Merkwürdige aber an der ganzen Sache ist, wenn man die Zeitungsberichte verfolgt, so kann man zwischen den Zeilen lesen, daß acht aus zehn Verkäufer und Käufer sind, nun bleiben aber noch die Lieferanten und Beibringer und Schmuggler. Das Geschäft wird, wie man so hört, von den Juden betrieben oder, wie man durch die Zeitungen erfährt, von den Juden ganz gehandhabt. Aber bis heute hat man noch keinen erwischt und bestraft. Es sind Angehörige fast aller Nationalitäten, die hier vertreten sind, wegen Uebertretung der Temperenzgesetze bestraft worden und haben auch die Mehrzahl freie Wohnung für 1, 2 und 3 Monate zugewiesen bekommen vom Kadi. Aber dabei war kein Jude, die einzige Strafe, die diese Herren hin und wieder erhalten, ist wegen zu schnellen Fahrens mit ihren großen Automobilen; jetzt eben ist wieder eine Klage im Gange, wo einer dieser Herren den andern verklagt für noch unverteilten Profit von zwei Jahren zurück. Es handelt sich um die Kleinigkeit von $200,000, und dies war veröffentlicht in der Zeitung, daß jeder es lesen konnte. Das sind nur Beispiele. Vor kurzer Zeit konfiszierte die Liquor Commission überstarkes Bier, verkaufte es nachher wieder, konfiszierte es wieder und brachte nachher die betreffenden Parteien, die es gekauft hatten, vor den Magistrat. Der Richter aber hatte getung Ehrgefühl und wies die Klage zurück. So was passiert aber im 20. Jahrhundert! Darum ist es an der Zeit, daß unsere Regierung einen festen Stand in der Sache einnimmt und solche Gesetze aus der Welt schafft. Ohne Zweifel haben es unsere Minister, wie die Herren Dunning und Croß, die sehr gesunde Ansichten vertreten, eingesehen, daß dies so nicht weitergehen kann und keinen Nutzen einbringen, weder für die Provinz noch deren Bewohner.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

Bringt Eure Verwandte jetzt von Europa nach Canada. Kauft Freikarten für dieselben und verlangt, daß die Freikarten lauten:

Canadian Pacific Dampfer

Wir haben Dampfer, die direkt von Hamburg, Antwerpen, Cherbourg und Havre nach Canada fahren.
Wir helfen Euch, die nötigen Schritte zu tun.
Wir haben unsere eigene Büros in den Hauptstädten Europas, einschl. Moskau, Kovno, Libau und Warschau.
Um genauere Auskunft schreibt an

W. C. Casey, General-Agent,
Canadian Pacific Steamships,
364 Main Street, Winnipeg, Man.

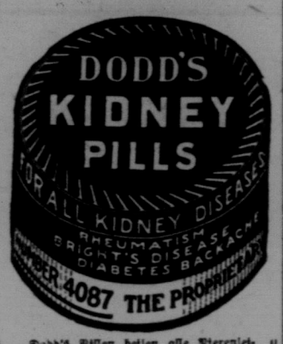
Saskatoon Tannery Co.

Pacific Avenue, nahe der C.N.R.-Bahn, Westseite.

Wir gerben Rohhäute und Schaffelle und machen Pelzdecken aller Art.

Farmer sendet oder bringt die Häute zu uns. Wir zahlen höchste Marktpreise.

Telephon 4716.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Reichskanzler Cuno über das Deutsche Recht

Reichskanzler Cuno gewährte dem Vertreter der „Kölnischen Zeitung" eine Unterredung, in der er u. a. folgendes ausführt:

„Die Reichsregierung ist sich völlig klar über die ungeheure Schwere dessen, was das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, was insbesondere die Bevölkerung des vergewaltigten Gebietes wie auch die Bevölkerung des gemäß dem Vertrag von Versailles besetzten Gebietes nunmehr zu erdulden hat. Der Einbruch der Franzosen hat in seinen ersten Anfängen unschuldige Blutopfer gefordert. Er hält mit brutalem Kriegsrecht mitten im Frieden das Leben der deutschen Bevölkerung in ständiger Gefahr, hat gegen alles Völkerrecht aufrechte Männer dafür, daß sie ihre Pflicht gegenüber der eigenen Regierung und dem deutschen Gesetz zu erfüllen gewillt sind, ihrer persönlichen Freiheit beraubt und sie einem französischen Kriegsgericht überantwortet. Die politische und bürgerliche Freiheit ist in wichtigen Beziehungen suspendiert und all das in Verfolg einer Besetzung, von der die französische Regierung kühn genug war, zu behaupten, daß sie weder einen militärischen Charakter trage noch politischer Art sei.

So wenig uns diese Gewalttätigkeiten überraschen, so wenig überrascht uns andererseits die aufrechte und selbstbewußte Haltung der Einwohnerschaft des vergewaltigten Gebiets. Unternehmer, Arbeiter und Beamte stehen in gleicher Treue zum Staat. Sie gehen ins Gefängnis, aber sie beugen sich nicht.

Noch glauben die Franzosen, auf dem begonnenen Wege weiter gehen zu sollen. Sie fügen zu der Gewalt, die sie dem neuvergewaltigten Gebiet antun, die Gewalt, die sie wider das Recht üben. Auch dort stellen sie Beamte vor die schwere Entscheidung der Pflicht gegenüber dem Staat oder der Unterwerfung gegenüber einem rechtlosen Gebot. Wir sind sicher, daß die Beamten links des Rheins sich an Standhaftigkeit von denen rechts des Rheins nicht übertreffen lassen.

Vielleicht hat man sich im Auslande da und dort gewundert, wie geduldig die rheinische Bevölkerung die materielle und seelische Belastung der militärischen Besetzung ertrug. Man hat dabei verkannt, daß die rheinische Bevölkerung diese Selbstdisziplin und Zügelung der natürlichen inneren Auflehnung in dem Bewußtsein auf sich genommen hat, durch eine vertragliche, wenn auch gewaltsam aufgezwungene Verpflichtung ihrer Regierung gebunden zu sein, aber auch in dem Bewußtsein, daß in dem Vertrag diese Verpflichtung sachlich und vor allem zeitlich begrenzt war.

Bricht der Gegner das Recht des Vertrages, so wird er links des Rheins dieselbe Entschlossenheit der Abwehr finden wie rechts des Rheins. Der Grundsatz, Treue um Treue wird uns führen. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung alles daran setzen wird, den Beamten, überhaupt allen deutschen Staatsbürgern, die in Erfüllung ihrer Treue- und Gehorsamspflicht Schaden leiden, ihr Recht zuteil werden zu lassen. Die Beamten, aber auch die Gesamtbevölkerung, sollen wissen, daß es für das ganze Reich und die Reichsregierung kein dringlicheres Anliegen gibt, als sie zu stützen und ihnen Hilfe zu bringen.

Als ein Beispiel führe ich an, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit allen berechtigten Beschwerden abhelfen wird, die leider immer noch über zu spät oder ungenügende Erstattleistungen für Einquartierungslasten und Besatzungsschäden laut werden. Die Behörden sind mit sehr bestimmten Weisungen versehen, raschestens nach dem Rechten zu sehen, und ich hoffe, daß berechtigte Klagen der Bevölkerung alsbald nicht mehr erhoben werden können.

Die Politik, die Frankreich treibt, ist nicht schwer zu durchschauen. Sie ist die Politik des rechtswidrigen Einbruchs, die Politik, die wir treiben, ist die des rechtmäßigen Widerstandes mit den uns gebliebenen Waffen der Verweigerung des Gehorsams gegenüber den rechtlosen Befehlen von Usurpatoren. Diese Politik ist uns von den Angreifern selbst aufgezwungen worden. Immer klarer wird, daß unser Bemühen, zu einer friedlichen Einigung zu kommen, die Frankreich Reparationen, uns aber Erholung unserer Leistungsfähigkeit und der Welt den Wirtschaftsfrieden geben soll, nicht daran gescheitert ist, daß wir zu wenig boten, nicht daran, daß wir die uns auferlegten Leistungen an Kohle und Holz nicht erreichten.

Wir waren bereit, in Paris bestimmte Vorschläge zur Lösung des Reparationsproblems zu unterbreiten. Politische Schwierigkeiten, die sich durch die Zwischenfälle von Ingolstadt und Passau in den Weg gelegt hatten, hatten wir unter schweren Bedenken und Opfern um der Rheinländer willen aus dem Wege geräumt. Um für die Fortdauer der militärischen Besetzung des Rheinlandes jeglichen Vorwand politischer Notwendigkeit zu nehmen, hatten wir Frankreich im Rheinland die stärksten Friedensversicherungen geboten, die überhaupt denkbar sind. All unser Bemühen war umsonst. Man hat uns nicht gehört und hat uns keine Wahl gelassen.

Wir haben das Schicksal nicht herausgefordert, aber nun sind wir entschlossen, es durchzukämpfen. Wir wissen heute, daß durch Nichts die Besetzung des Ruhrgebietes abzuwenden war. Wenn wir uns dem Gewaltakt gebeugt hätten, hätten wir auch das moralische Recht Deutschlands unrettbar verloren, und die Welt hätte uns nicht verstanden. Isolierung und Verachtung wären die Antwort gewesen, während wir heute sicher sind, das Recht auf unserer Seite zu haben.

Der Reichskanzler fuhr mit Nachdruck fort: Die Politik der Ausweisung hoher Verwaltungsbeamter aus dem Rheinlande wird die deutschen Beamten nicht in ihrer Pflichttreue beirren, das ist selbstverständlich. Sollte der französische Oberkommissar die Fortführung dieser Politik durchsetzen und den Gedanken verwirklichen, daß der rechtmäßige und gesetzliche Widerstand der Beamten durch Massenausweisungen zu brechen sei, so würde das, ganz abgesehen von der Rechtlosigkeit eines derartigen Vorgehens auch nur dazu führen, das ganze französische Unternehmen „ad absurdum" zu führen.

Gewisse französische Kreise scheinen sich der Vorstellung hinzugeben, daß sich Leute finden lassen würden, die in die Lücke geschoben werden könnten. Spielen sie etwa mit dem Gedanken, auf diesem Wege ihren Traum der rheinischen Republik unter französischer Vorherrschaft zu verwirklichen? Diese Republik würde aus französischen Präfekten, französischen Soldaten und einer Anzahl bestochener Subjekte bestehen. Es ist die Vermutung aufgetaucht, daß die französische Politik sich mit der Ruhrbesetzung für später ein Glacis oder Pfand schaffen möchte, um damit eine Reihe von Bedingungen zu erzwingen, die das Band zwischen dem Rheinland und dem übrigen Reiche lockern könnten. Eine Absicht, die als Eventualität durchaus im Rahmen dessen liegt, was wir von Frankreich bisher zu gewärtigen haben. Auch solchen Versuchen gegenüber bleibt es bei dem, was ich namens der Regierung aussprach, daß für keine deutsche Regierung es irgend etwas gebe, wofür sie die ausschließliche, unmittelbare und untrennbare Einheit mit dem Rheinlande preisgebe.

Die Gedanken des nationalen Staates und der nationalen Freiheit, die von unseren Gegnern als das Ziel ihrer Kriegsführung und die uns in den Vorfriedensverhandlungen als die Grundlagen des Friedens bezeichnet wurden, sind zu stark, als daß sie nicht siegen müßten. Die rheinische Bevölkerung und die Ruhrbevölkerung kämpfen heute für diese Rechte und das ganze deutsche Volk mit ihnen. Die Franzosen mögen gegen diese starken, ehrwürdigsten Rechte jener Nation anrennen, aber jeder neue gewalttätige Akt stärkt aufs neue die festgefaßten Entschlüsse der deutschen Regierung und die Einheit unseres Volkes."

Stumpfe Ohren scharf gemacht

Haben Sie nicht oft gedacht, daß Ihre Ohren ein wenig schärfer gemacht werden könnten? Wollen Sie sich nicht zeigen lassen, wie das getan werden kann in Ihrem eigenen Hause? Niemand braucht was davon zu wissen. (Wenn Sie das nicht selbst wünschen.)

Beantworten Sie diese Fragen einfach mit Ja oder Nein. Unterschreiben Sie Ihren Namen und schicken Sie den Brief an:

Ear Specialist Sproule, 115 Cornhill Bldg., Boston.

Dieser Kupon berechtigt Leser dieser Zeitung zu einer freien Konsultation über Taubheit.

Jucken die Ohren? .....
Haben Sie Ohrensausen? .....
Haben die Ohren ein Gefühl der Vollheit? .....
Sind beide Ohren leidend? .....
Bildet sich Schmalz in den Ohren? .....
Wie lange waren Sie taub? .....
Haben Sie Ohrenschmerzen? .....
Ist es schlimmer bei feuchtem Wetter? .....
Hören Sie besser an einem lärmenden Platz? .....
Kam die Taubheit gradweise? .....
Haben Sie einen Ausfluß von einem Ihrer Ohren? .....
Haben Sie ein klingendes Geräusch in den Ohren? .....
Ist die Taubheit schlimmer bei Erkältungen? .....
Können Sie einige Leute besser hören als andere? .....
Hören Sie zischende Laute wie entströmender Dampf? .....
Kracht es in den Ohren, wenn Sie die Nase schnäuzen? .....

Voller Name .....

Adresse .....

Wir schicken Ihnen sofort eine Antwort, in der wir Ihren Fall behandeln und angeben, wie Sie im eigenen Heim behandelt werden können. Das kostet Ihnen nichts. Einerlei wie gering, oder alt Ihre Schwerhörigkeit ist, lassen Sie sich einen Rat geben durch Spezialist Sproule's Methode der Selbstbehandlung gegen Ohrenübel.

Spezialist Sproule (Gründer und Entdecker dieser Methode) hat seit über 30 Jahren viele Ohren geschärft. Nachdem er auf der Dublinner Universität studiert hatte, widmete er sich dem Studium von Ohrenleiden. So wurde er nicht ein lokaler Arzt, sondern ein Ohrenspezialist, der eine Methode zur Selbstbehandlung entdeckte und Patienten in fast allen Ecken und Enden der Erde hat.

In diesen vielen Jahren der Praxis haben Sproule und seine Gehilfen viel gelernt über die Leiden, verursacht durch Schwerhörigkeit. Täglich kommen Briefe um Hilfe, und manche schreiben: — „Doktor, ich fürchte ich verliere meine Arbeit, und wer wird einen tauben Mann anstellen?"

So sagen wir mit Ueberzeugung:

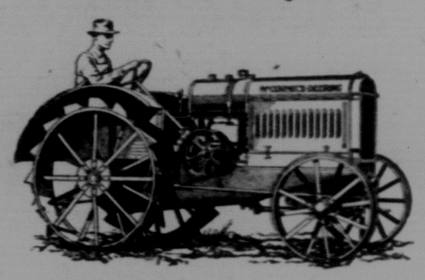
Lassen Sie sich Rat geben, daß Ihr Ohrenübel nicht wirklich gefährlich wird.

Sie werden vielleicht in Ihrer Gegend von Leuten hören, die durch diese Methode geheilt worden sind. Die dankbaren Freunde dieser Methode sind zahlreich und werden Ihnen gerne alles erzählen. Lassen Sie Ihren Fall nicht schlimmer werden durch Aufschub.

Schreiben Sie heute um Rat gegen Ihr Ohrenübel, in Deutsch oder Englisch.

EAR SPECIALIST SPROULE
115 Cornhill Bldg., Boston, Mass.

McCormick-Deering 15-30



Ein Drei-Pflug Traktor mit Kugel- und Rollen-Lager

In dem McCormick-Deering 15-30 hat die International Harvester Co. einen Traktor hervorgebracht, der billige und beste Arbeit liefert. Dieser Traktor ist das Resultat von 18jähriger Erfahrung im Traktoren und Traktor-Feldarbeit. Kugel- und Rollen-Lager sind allenthalben an den Haupt-Reibungsstellen und Druckstellen verwendet. Alle andern Teile sind gleich sorgfältig gebaut. Der leichtlaufende moderne Traktor ist eine Notwendigkeit auf der Farm von heute.

Praktische Bauart und Leichtigkeit der Handhabung machen den McCormick-Deering 15-30 zu einem ausgezeichneten Drei-Pflug Traktor. Entwickelt viel Kraft, um eine große Menge Treibriemen-Arbeit zu tun (Dreschen, Silofüllen, Kornschälen, Futterschneiden u. s. w.) und der leichte Gang und die erhöhte Schnelligkeit machen den Traktor zu einem der besten bei Zugarbeit.

Sie werden mehr über diesen modernen McCormick-Deering Traktor wissen wollen. Der McCormick-Deering Händler wird Auskunft geben oder Sie können uns um Einzelheiten und Katalog schreiben.

INTERNATIONAL HARVESTER CO.
of Canada, Ltd.
Hamilton, Canada.
16 Zweiggeschäfte und 3000 Agenten in Canada.

Der rumänische Staat „gerettet."

Am Weihnachtstage wohnte der König von Rumänien einem Gottesdienst in der katholischen Kathedrale in Bukarest bei. Dabei wurde eine deutsche Predigt gehalten. Dieserhalb interpellierte der rumänische Professor Jorga, von dem man sonst nur schöne Phrasen über die Edelmütigkeit des rumänischen Volkes und seiner Toleranz hört, der aber gelegentlich sich auch schon recht böse Ausfälle gegen das Deutschtum geleistet hat, in zornendem Tone in der Kammer. Der Unterrichtsminister mußte nach Einziehung der Erkundigungen feststellen, daß der Erzbischof zugesagt habe, in der Kathedrale St. Joseph, in der sonst ausschließlich rumänisch, französisch und deutsch gepredigt wird, und an der die deutsche Predigt zufällig an die Reihe kam, als der König dem Gottesdienste beiwohnte, in Zukunft stets rumänisch zu predigen, wenn der König anwesend sein werde. Nun ist das rumänische Staatsschiff wieder einmal gerettet!

— Ueberflüssig. — Oder habe ich einen Phonographen, in den meine Frau einige Sätze hineingesprochen hat?

Es ist doch eine wunderbare Erfindung! Darf man so die Stimme einer Abwesenden hören lassen?

Noch wunderbarer ist aber jedenfalls, daß ich sie zum Schweigen bringen kann, wenn ich will!

— Kindliche Logik. — Vater: Fritzchen, wer bringt das Glück?

Fritzchen: Der Kaufmann.

Vater: Und wer macht ein Geschäft?

Fritzchen: Der Schlosser.

Vater: Und wer den Tisch?

Fritzchen: Der Tischler.

Vater: Und wer macht ein Bett?

Fritzchen: Der Bettler!

Halbe Männer!

Ich weiß genau was Euch fehlt

Daher schreibt mir sofort in vertraulicher Weise und erhalt umsonst und kostfrei wertvolle Auskunft über naturgemäße Erlangung einer gründliche Heilung. **Ein sicheres Gegen für verschwendende Diskraft.** Wenn infolgedessen Schwächezustände der Organe, Nervosität, Mattigkeit, Lendenschmerzen, Rückenschmerzen, Rheuma und Nierenleiden, chronischer Rheumatismus, nervöse Atem, Brustbeklemmung, Schwindel und gedrücktes Gemüt, Blutstockungen, Schlaf, Verstopfung, Verdauungsstörungen, Schlaf, Nervosität, Schlaflosigkeit, Spermatorrhoe, Impotenz zu Hause, ohne Behandlung bei der Arbeit, Absolute Geheimhaltung garantiert. Schwächlinge, verzweifelte oder hoffnungslose Fälle behandelt erfolgreich und erfolgreich behandelt. Kostenlos mitteilung **Lasse Kräftigung geeignet. Gesundheitsbriefe der Welt.** Beweis liefert für Kranke, Schwache, aber empfehlt. Verwendung oder Aufschieben bringt keine Heilung, jedoch schreibt heute noch, dann werdet Ihr bald wieder ein **Ganzer Mann** sein.

Dr. M. H. Sudberg
5 Sudberg Bldg., Detroit, Mich.

Farmer helft bei Besiedelung

in Verbindung mit der Einwanderungs-Kampagne der

Canadian National Eisenbahnen

Department für Industrien und Hilfsquellen

Das Department nimmt Applikationen an von Farmern, die Farmerbeiter (Männer oder Frauen) für ein Jahr engagieren wollen zu den zu der Zeit gangbaren Löhnen.

Die Farmer machen Application auf einem Formular, das für vom C.N.R. Stationsagenten haben können. C.N.R.-Agenten werden dann versuchen, die verlangten Arbeiter zu bekommen in Großbritannien, Belgien, Schweiz, Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden. Die Regierungen jener Länder sind bereit, dieser Klasse ihrer Bevölkerung zu helfen, nach Canada auszuwandern, aber möchten gerne sehen, daß solche Leute wenigstens für ein Jahr sichere Arbeit haben, damit sie gute Farmerfahrung bekommen, ehe sie selbst Land nehmen und farmen. Farmer, die Leute auf ein ganzes Jahr dingen, können auf diese Weise auch helfen bei der Besiedlung des Landes. Wir berechnen dem Farmer nichts für unsere Dienste und der Farmer braucht auch kein Geld im voraus zahlen für die Reisekosten. Der Arbeiter wird dann bis zu seiner nächsten Bahnstation gebracht. In der Application, die von unsern Beamten ganz vertraulich behandelt wird, wird unter anderem Folgendes angegeben: Arbeiter oder Arbeiterin verlangt, — verheiratet oder nicht — wann verlangt und auf wie lange — Nationalität — Monatslohn, den man zahlen will — welche Arbeit u. s. w.

Applikations-Formulare beim lokalen Stationsagenten.

N. C. W. Lett, General-Agent, Edmonton, Alta.
John Wardrop, General-Agent, Winnipeg, Man.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Industrial and Resources Department.